

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

---

## IV. Die Dachstein-Mammuthöhle

---

„In diesen heiligen Hallen...“

(Mozart: Zauberflöte)

Welch ein Unterschied im Baustil beider Nachbarhöhlen macht sich bemerkbar wenn man die Pläne von Eis- und Mammuthöhle miteinander vergleicht. Auf dem ersteren spricht sich im allgemeinen wenigstens eine übersichtliche, klare Raumanordnung aus, wie sie sich aus einem kreuzförmigen Kluftnetz ableiten läßt und das verwirrende Element bleibt auf kleinere Bezirke beschränkt.

Die „Mammuthöhle“, deren Gesamtlängeerstreckung die der Eishöhle um ein Vielfaches überholt, ergibt mit ihren in Gruppen auftretenden Verästelungen, die Labyrinth bilden, gegen die das antike auf der Insel Kreta nur ein Mauselloch wäre, mit ihrem Wechsel von gigantischen Räumen und engst verwickelten Schlufen und überdies noch mit einer Mehrstockwerksteilung dieses Wirrwarrs in drei nur durch senkrechte Schächte miteinander kommunizierende Horizonte, auf den ersten Blick das Urbild des Chaos. In ihm weht ein Hauch jener schweren Mystik altägyptischer Felsentempel, deren Zauber unser unsterblicher Meister Mozart in die irrealen Welt seiner Töne eingeflochten hat.

Das ist der Unterschied der beiden Nachbarhöhlen, der im einen wie im anderen Falle die seelische Grundstimmung im Besucher hervorbringt, dort kindlich-frohe Märchenwelt in schimmernder Pracht, hier die tiefe mit Ehrfurcht vor dem Schöpfungsgeheimnis erschauernde Mystik. Auf diese Weise vermitteln beide Objekte gänzlich verschiedene Eindrücke auf das Gemüt und keine von beiden läßt eine Vorstellung davon aufkommen, was die andere zu bieten hat.

Der Zugang zur „Mammuthöhle“ von der Schönbergalpe aus ist ein von den Linzer Pionieren im Jahre 1924/25 im Zuge des Höhlenschließungswerkes geschaffener Spazierweg von zwanzig Minuten durch eine parkähnliche Landschaft bis man an der in imponierender Wildheit aufstrebenden Turmmauer des Mittagkogels anstößt. Von einer durch Felsüberhang vorm Höhlenportal gebildeten großen Nische fällt der Blick in die senkrechte Schlucht, die den Fuß des Turmes begrenzt und das letzte Wegstück selbst ist in den Fels gesprengt, damit man glatt und eben zum Höhleneingang gelangt, der im Urzustande nur unter großen Mühen über eine steile Schutthalde aus der Schlucht erreichbar war.

Eine bronzene Wandtafel an dieser Stelle verkündet dem Höhlenbesucher das hohe Verdienst des „Oberösterreichischen Pionier-Regiments Nr. 4“ um die